

A5 Wir bewahren unsere Umwelt und schützen das Klima (Gesundes Essen aus Thüringen: Tierhaltung und ökologische Landwirtschaft)

Gremium: LaVo
Beschlussdatum: 07.12.2020

Text

1 Was ist gut für die Umwelt und schmeckt besser: Der Apfel aus Neuseeland oder
2 der Apfel aus der Region? Wem geht es besser: Legehennen, die mit 50.000
3 weiteren auf engstem Raum leben und denen deswegen die Schnäbel gekürzt werden,
4 oder Hühner, die artgerecht und mit Auslauf leben? Wir haben die Wahl! Immer
5 mehr Menschen wollen wissen, was auf ihrem Teller liegt und unter welchen
6 Bedingungen es produziert wurde. Und viele Landwirt*innen haben sich bereits
7 entschieden: **Für eine naturnahe Landwirtschaft**, im Einklang mit der Umwelt, ohne
8 Pestizide und Tierquälerei, ohne Ausbeutung landwirtschaftlicher Arbeiter*innen
9 sowie ohne Gentechnik. Die industrielle Landwirtschaft hat sich festgefahren,
10 ihre Folgen – von Preisdruck bis Klimaschäden – treten immer deutlicher zutage:
11 Der breite Einsatz von Agrargiften tötet Bienen und andere Insekten und
12 vernichtet die Artenvielfalt. Böden werden durch intensive Nutzung geschädigt
13 und erodieren. Ein Übermaß an Düngemitteln verschmutzt das Grundwasser. Unter
14 der Massentierhaltung leiden nicht nur die Tiere, sie bedroht durch
15 Antibiotikaeinsatz, die Entwicklung multiresistenter Keime und intensive
16 Gülleausbringung auch unsere Gesundheit. Sie zerstört unsere Umwelt und damit
17 ihre eigene Produktionsgrundlage, schadet den Verbraucher*innen, bedroht die
18 Existenz der Bäuer*innen und führt neben der CO₂-Belastung zur Zerstörung der
19 Böden und Verunreinigung der Gewässer. Wir BÜNDNISGRÜNE wollen eine
20 Landwirtschaft, von der die Bäuer*innen leben können und deren Betriebe eine
21 sichere Zukunft haben. Wir wollen eine Landwirtschaft, in der die Bedürfnisse
22 der Tiere geachtet werden, mit sauberem Wasser und lebendigen Böden, in der
23 Ökolandwirtschaft statt Gentechnik gelebt wird. Wir wollen gesunde schmackhafte
24 Lebensmittel, deren Qualität die Bürger*innen wieder vertrauen können. Wir
25 kämpfen für eine Agrarwende, für eine Landwirtschaft mit der Natur, nicht gegen
26 sie. Deshalb brauchen wir einen Strukturwandel in der Landwirtschaft hin zu
27 einer Gesellschaft, die kein Tierleid mehr produziert und sich klimaneutral
28 ernährt. Der bäuerlich-ökologische Landbau ist unser Leitbild. Diesen werden wir
29 umfassend und stärker fördern. Die konventionelle Landwirtschaft werden wir
30 weiter dabei unterstützen, deutlich umweltverträglicher zu produzieren und
31 Nutztiere artgerecht und nach den Maßgaben des Tierschutzrechtes zu halten.
32 Unser langfristiges Ziel ist eine nachhaltige Landwirtschaft für Thüringen, die
33 im Einklang mit Umweltschutz, artgerechter Tierhaltung und Tierschutz und den
34 wirtschaftlichen Interessen der Erzeuger*innen existiert. Zu guter Letzt heben
35 wir hervor, wie wichtig es ist, dass der Strukturwandel weg von Produkten aus
36 industrieller Massentierhaltung durch Anpassungsmaßnahmen begleitet wird.
37 Hierbei ist ein Ansatzpunkt die Subventionierung von lokal produzierten
38 pflanzlichen Produkten.

39 Massentierhaltung beenden

40 Die industrielle Massentierhaltung ist einer der größten Klimakiller weltweit.
41 Etwa 20 Prozent der CO₂-Emissionen werden in der Landwirtschaft verursacht, zum
42 Großteil in der Massentierhaltung. Deswegen setzen wir uns für ein Ende der
43 industriellen Massentierhaltung und für eine Reduktion der Fleischproduktion
44 ein. Bereits jetzt engagieren sich Zuchtbetriebe in Thüringen für das
45 Wohlergehen ihrer Tiere. Aber es gibt noch zu viele Tierfabriken, in denen
46 beispielsweise mehr als 8.000 Schweine auf engem Raum leben – mit gerade einmal
47 0,75 m² Platz pro Tier. Legehennen steht mancherorts nur ein Lebensraum von
48 einer DIN-A4-Seite zur Verfügung. In solchen Anlagen werden immer wieder
49 Verstöße gegen den Tierschutz angezeigt, wird das Tierschutzrecht eklatant
50 missachtet. Dagegen wehren sich auch immer mehr Erzeuger*innen. Gemeinsam mit
51 ihnen werden wir einen **Pakt für artgerechte Tierhaltung** vereinbaren und
52 verbindliche Grenzen für die Tierhaltung an einem Standort festlegen. Der Pakt
53 soll dabei sowohl ein mehr an Tierschutz als auch eine Existenzsicherung für die
54 Erzeuger*innen bieten. Durch ausführliche Beratung wollen wir ihnen helfen, ihre
55 Betriebe umzubauen und für die Zukunft zu sichern. Die Haltungsform muss sich
56 den Tieren anpassen, nicht umgekehrt. Das bedeutet: mehr Platz im Stall und im
57 Auslauf, Weidehaltung auch von Milchvieh, artgerechtere Lebensbedingungen mit
58 Beschäftigungsmöglichkeiten, keine Amputationen und Qualzuchten, tiergerechte
59 Fütterung ohne versteckte Antibiotikagaben. Der Einsatz von Reserveantibiotika
60 muss schon im Interesse unserer eigenen Gesundheit beendet werden. Wir befördern
61 dazu einen engen Austausch mit den Veterinärämtern, um Informationen über
62 Regelverstöße bei der Tierhaltung transparenter zu machen. Wir streben an, eine
63 unabhängige Beschwerdestelle für Verstöße gegen den Tierschutz einzuführen.

64 Wir werden die Tierschutzkontrollen durch eine Stärkung der Behörden auf der
65 Landes- und kommunalen Ebene ausbauen und in der Fläche unterstützen und dafür
66 sorgen, dass angezeigte Verstöße gegen das Tierschutzgesetz gezielter und
67 schneller geahndet werden.

68 Der aktuelle Entwurf einer „Thüringer Tierwohlstrategie“ ist nur ein erster
69 Schritt hin zu weniger Leid in unseren Ställen. Deshalb werden wir mit allen
70 Beteiligten den Diskussionsprozess weiterführen, der Probleme ehrlich benennt
71 und Lösungsansätze aufzeigt. Für Betriebe, die im Sinne einer artgerechten
72 Haltung umbauen, ermöglichen wir Förderung durch ein Stallumbauprogramm. Auch
73 die Einführung von weiteren Maßnahmen zur **Verbesserung der Haltungs- und**
74 **Lebensbedingungen der Tiere**, wie zum Beispiel der Verzicht auf Kastenstände und
75 der Verzicht auf das Kürzen der Ringelschwänze bei Schweinen, werden wir
76 fördern. In Zukunft wollen wir, dass das Land Thüringen nur noch Unternehmen
77 fördert, die die im Pakt für artgerechte Tierhaltung vereinbarten Kriterien für
78 den Tierschutz und artgerechte Haltung einhalten. Wir stärken zudem die
79 Mitbestimmungsrechte der Bürger*innen und Kommunen bei der geplanten Errichtung
80 oder Erweiterung von Tierhaltungsanlagen.

81 Wir wollen die grünlandgebundene Mutterkuh-, Schaf- und Ziegenhaltung weiter
82 fördern und erhalten. Die in Thüringen neu etablierte Schaf- und Ziegenprämie
83 ist dazu ein erster wichtiger Schritt. Die Einführung einer Förderung für den
84 Weidegang von Milchkühen und Stroh-Einstreu für Mastschweine sind erforderliche
85 weitere Schritte hin zu einer artgerechteren Tierhaltung.

86 Verbraucher*innen sollen die Wahl haben. Damit sie an der Ladentheke auf den
87 ersten Blick erkennen, unter welchen Umständen Schweine, Hühner oder Kühe
88 gehalten wurden, sprechen wir uns für eine einheitliche und verständliche
89 Kennzeichnung tierischer Produkte aus.

90 Wir GRÜNE unterstützen **alternative, hofnahe Schlachtungen**, insbesondere auch von
91 Weidetieren. Die Förderung mobiler Schlachteinheiten und ein enges Netz
92 dezentraler Schlachtstätten sind hierfür der Schlüssel. Zudem soll das Land
93 zeitlich befristet die Kosten der Ökokontrolle für Schlachthöfe übernehmen, um
94 zusätzliche Bio-Schlachtkapazitäten zu schaffen. Lebendtiertransporte sollen
95 eine Höchstgrenze von vier Stunden oder 150 Kilometer nicht überschreiten.
96 Prekäre Beschäftigung in Schlachthöfen muss der Vergangenheit angehören.

97 Nachhaltige Landwirtschaft

98 **Naturverträgliche Landwirtschaft ist unser Leitbild.** Daher wollen wir den Öko-
99 Landbau besonders fördern. Sein Flächenanteil soll bis 2024 auf 10 Prozent und
100 bis 2030 auf 20 Prozent der Anbaufläche in Thüringen steigen. Wir machen uns
101 dafür stark, dass auch Kommunen ihre landwirtschaftlichen Flächen an ökologisch
102 wirtschaftende Betriebe verpachten. Eine Anhebung der Flächenprämien für
103 Ökumstellbetriebe kann hier einen Anreiz bieten. Wir wollen damit auch die
104 steigende Nachfrage nach Bioprodukten aus der Region bedienen. Konkret wollen
105 wir die Existenzgründung von Biobetrieben stärker fördern, Junglandwirte stärker
106 unterstützen und die Flächenverfügbarkeit insbesondere für kleine Betriebe
107 deutlich verbessern.

108 Wir werden uns auf Bundesebene dafür einsetzen, dass die Umschichtung von
109 Geldern aus der EU-Agrarförderung von der rein flächenbezogenen ersten Säule in
110 die maßnahmenbezogene zweite Säule maximal ausgeschöpft wird und gegebenenfalls
111 durch umweltbezogene Maßnahmen und Konditionen in der ersten Säule verstärkt
112 wird. Ökologisch wirtschaftende Betriebe sollen bei öffentlichen Ausschreibungen
113 bevorzugt berücksichtigt werden. Die ÖkoInvest-Förderung wollen wir ausbauen.
114 Ökomodellregionen und Biokommunen, Initiativen zur rein pflanzlichen und zur
115 solidarischen Landwirtschaft haben unsere Unterstützung. Über die Qualität
116 Thüringer Bioprodukte soll man in Deutschland reden, wir wollen deshalb die
117 Vermarktung und die Verarbeitung von Thüringer Biospezialitäten stärker fördern.
118 Besonders wollen wir die Produktion lokaler, pflanzlicher und klimaneutraler
119 Lebensmittel fördern, um die Thüringer Landwirtschaft breit für die Zukunft
120 aufzustellen.

121 **Bäuerlich-ökologische Landwirtschaft** schützt die Artenvielfalt und das Klima. Es
122 ist unser Ziel, dass die Thüringer Landwirtschaft bis spätestens 2040
123 klimaneutral wirtschaftet. Durch gezielten Humusaufbau kann sie sogar einen
124 Beitrag leisten, Kohlenstoff aus der Luft zu binden und Klimagase zu reduzieren.
125 Gleichzeitig wird dadurch die Bodenqualität und damit die Biodiversität
126 verbessert. Wir werden deshalb prüfen, ob für die Förderung EU-Mittel oder
127 Mittel aus der Versteigerung von CO₂-Emissionszertifikaten genutzt werden
128 können. Thüringen hat bereits damit begonnen, die Klimaanpassung durch Förderung
129 von Bewässerungssystemen zu ermöglichen. Das wollen wir fortsetzen und ausbauen.
130 Wir streben in Thüringen geschlossene Nährstoff- und Betriebskreisläufe an. Dies
131 bedeutet, dass das Futter für die Tiere auf den betriebseigenen Flächen erzeugt
132 wird und die tierischen Ausscheidungen wieder auf den betriebseigenen Flächen
133 als organischer Dünger ausgebracht werden. Hierfür ist eine gute Relation
134 zwischen Flächenausstattung der Betriebe und Anzahl der gehaltenen Tiere
135 notwendig.

136 Die Ausbildung im Bereich der ökologischen Landwirtschaft an den
137 Ausbildungseinrichtungen werden wir fördern. Ebenso werden wir Betriebe mit
138 einer gezielten Beratung unterstützen, die den Wechsel von konventioneller zur

139 ökologischen Landwirtschaft vollziehen wollen. Bei der **Nachwuchsförderung** wollen
140 wir erreichen, dass Landwirt*innen in ihrer Ausbildung ein umfassendes Bild der
141 ökologischen Landwirtschaft kennenlernen.

142 Wir wollen, dass es auf den Feldern wieder summt und brummt vor lauter Bienen
143 und andern Insekten. Neonicotinoide und Totalherbizide mit dem Wirkstoff
144 Glyphosat müssen deshalb so schnell wie möglich von unseren Böden verschwinden.
145 Unter anderem wollen wir eine Thüringer **Totalherbizid-Reduzierungs-Strategie**
146 erarbeiten. Bäuer*innen und Betriebe erhalten eine Unterstützung bei der
147 Erstellung von Pestizidreduktionsplänen.

148 Wir lehnen **Gentechnik** in der Landwirtschaft ab. Thüringen ist bereits Mitglied
149 im Netzwerk der gentechnikfreien Regionen Europas, dies wollen wir stärker
150 nutzen, um eine naturnahe Landwirtschaft voranzubringen. Moderne Techniken wie
151 „Smart Farming“ können uns beim Erreichen dieser Ziele helfen und sollen deshalb
152 gefördert werden, wenn sie ökologisch nachhaltig und unter Beachtung der
153 Datensouveränität konzipiert werden.

154 Wir wollen in Thüringen die **Hofnachfolge** bestehender landwirtschaftlicher und
155 gärtnerischer Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe sichern und die Gründung neuer
156 bäuerlicher Betriebe ermöglichen. Hofnachfolger*innen und Existenzgründer*innen
157 sollen umfassend beraten werden, bevorzugt Zugang zu Land erhalten und eine
158 gezielte finanzielle Förderung erfahren. Zu diesem Zweck wollen wir die
159 Genehmigungspflicht für den Kauf landwirtschaftlicher Grundstücke anheben und
160 die Thüringer Landesgesellschaft in die Lage versetzen, Flächen auf zehn Jahre zu
161 bevorraten. Die Vergabe öffentlicher Flächen (Landesflächen und „weiße Flächen“
162 durch die Thüringer Landesgesellschaft) soll vorrangig an Betriebe mit hohem
163 Arbeitseinsatz und hoher Wertschöpfung pro Hektar, mit hohen Standards für
164 Tierhaltung beziehungsweise an Junglandwirt*innen und Biobetriebe erfolgen.

165 Auch die **Streuobstwiesen** mit ihrem Bestand an alten Obstsorten leisten einen
166 wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt. Wir werden eine Strategie entwickeln, um
167 deren Verdrängung entgegenzuwirken, und ein Programm für die Nutzung und Pflege
168 entwickeln. Gleiches gilt für Saumstrukturen an Wegrändern. Mit einem
169 Förderprogramm wollen wir die Kommunen darin unterstützen, ehemals vorhandene
170 Wege wieder zur Biotopvernetzung und Landschaftsgestaltung zu nutzen. Wir wollen
171 die Neuanpflanzung und Pflege von Weidebäumen als Schattenspender für
172 Weidetiere, Habitate für Insekten und Vögel sowie zur Landschaftsgestaltung
173 fördern und ein Programm zur Förderung der Planung, Pflanzung, Pflege und
174 Eigentümerentschädigung bei der Neupflanzung von Hecken auf den Weg bringen.
175 Angesichts des dramatischen Verlustes an Insekten werden wir in den ersten 100
176 Tagen in einer kommenden Legislatur ein Insektenschutz-Sofortprogramm
177 erarbeiten. Handeln ist dringender denn je. Deshalb wollen wir die relevanten
178 Akteure an einen Tisch holen und eine Strategie auf den Weg bringen,
179 Insektenlebensräume in Offenland, Wäldern, Brachen, Gewässern und Siedlungen
180 qualitativ zu verbessern. Es geht unter anderem um den gezielten Einsatz von
181 Fördermitteln auch in der Stadt.